

...elle, gulerh., kl.
...faust.
...stiftstelle d. St.
...ned.
...gen-,
...lz- und
...verkauf
...en 21. Dez. ds.
...ag), mittags 2 Uhr
...er aus dem gutsh.
...rdt Abstellung Alter
...Baufstangen l. u.
...dagstangen ll. M.
...Km. Papierpflanz
...Nadelholzanzucht,
...jemt Stänglein,
...80 Willen.
...Rentamt.
...gald.
...njäure
...imonade
...Zeit.
...Halterbacherstr.
...Müchziger
...eknecht
...eramt Nagold)
...war k. S. eintraten.
...Geschäftsst. d. St.
...erte verkauft wegen
...Mannes, ein taub.

...welches für zur
...würde.
...f, Kiblers Ww.,
...Gaiterbach.
...11. Dez. 1914.
...nden wie aus Nord-
...breiteten Bäumen
...Umgebung. Wir
...beieinander und
...sicht. Bäumen erst
...schen. Wir wolles
...zu wieder in die
...ren.
...strosfen:
...r, Nagold.
...er,
...mann, Rohrdorf,
...b. Nagold,
...Ebhausen,
...ler, Vollmarungen,
...Spielberg.

Der Gesellschafter.

Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagspreis Nr. 29.

28. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5118 Stuttgart

Anzeigen-Ordnung
für die einfachste, Beste aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal
Einrückung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Verlag:
Wiederholungen.
Mittw. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landwirt.

Scheitel täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier mit Zeitungsbe-
trag 1.25 A, im Verlags-
und 10 Km. Bereich
1.40 A, im übrigen
Württemberg 1.50 A.
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

296

Donnerstag, den 17. Dezember

1914

Die Riesenschlacht in Polen dauert an.

Nagold.
Die Ortsarmenbehörde hat beschlossen, auch heuer
wieder die
**Neujahrswunsch-
Enthebungskarten**

auszugeben.
Wer eine Karte im Preis von mindestens 1 A
bei der Armenpflege (Stadtpfleger Büro) einbringt,
von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise
seine Wünsche zum neuen Jahre darbringt und ebenso
seinerseits auf Besuche und Kartenzuforderungen verzichtet.
Wir laden zu zahlreicher Beteiligung mit dem
Wunsche ein, daß die Karte der Teilnehmer noch zeitig
vor dem Jahresabschluss im Gesellschafter bekannt gegeben
und daß der Ertrag der Karten unter die verarmten
Hausarmen verteilt wird.
Nagold, den 15. Dezember 1914.

Die Vorstände der Ortsarmenbehörde:
Dekan Pfleiderer. Stadtschultheiß Mater.

**Aufruf
zur Sammlung von Wollresten.**

In jeder Haushaltung befinden sich entbehrliche wollene
Gegenstände der verschiedensten Art, Lumpen, Strickwaren,
Flanell, Wollgarne, Unterkleider usw., die für den Besitzer
meist nicht den mindesten Wert mehr haben.
Bei dem in letzter Zeit gestiegenen Wollbedarf gilt es,
alle diese Wollstoffe soweit möglich zu sammeln und sie durch
entsprechende Umarbeitung wieder nutzbar zu machen. Die
neu hergestellten Garne sollen der Gewinnung warmer Un-
terkleidung, der erzielte Erlös der sonstigen Fürsorge für
unsere im Feld stehenden und verwundeten Soldaten zu
gut kommen. In diesem Zweck werden unter Leitung der
Bezirksvertreter des Roten Kreuzes während der Weihnachts-
ferien in jeder Gemeinde des Landes durch Schüler Samm-
lungen der Wollreste von Haus zu Haus vorgenommen
werden. Die Hausfrauen werden gebeten, im Interesse der
Sache alle entbehrlichen wollebenen Gegenstände zur Abholung
bereit legen zu lassen; nicht rein wollebene Stoffe kommen
nicht in Betracht.
Stuttgart, im Dezember 1914.

R. Kriegsministerium: Württ. Landesverein
geg.: von Marchtaler. vom Roten Kreuz:
geg.: Dr. Geiger.

Kindliche Sorge.

Die Mutter schläft, die Kleine lauscht:
Horch, Mutter, wie der Regen rauscht
Und Vater steht und Vater wacht
Im Feindesland und Sturmesnacht.
Im Feindesland und Wettersturm
Belagert Vater Wall und Turm.
Horch, Mutter, horch, wie pfeift der Wind!
Du schweigst? Auf kaltet das hange Kind
Und tosst mit der hoffigen Hand
Nach Vaters Bildchen an der Wand.
Sie nimmt's und küßt's und legt zur Hut
Darüber ihrer Wange Blut —
Darunter ihren kleinen Arm:
„So, Väterchen, nun hast du warm!“
Still lauscht sie, wie der Regen tost,
Und bald entschlummert sie getrost.
Conrad Ferdinand Meyer.

Ich bringe Dir Glück . . .

Gerade hat der Rechnungsunterschiedler die Post für
die Kompanie gebracht. Ein mächtiges Bündel Briefe und
Karten, lauter liebe Grüße aus der Heimat. Aber im sel-
ben Augenblick fällt der erste Schuß. Eine Granate schlägt
heulend in den Boden und speit Sand und Erdbrocken
nach allen Seiten. Da lächelt der kleine Oberleutnant mit

**Ag. Oberamt Nagold.
Feuerwehrendienstzeichen.**

Anträge auf die Verteilung des Feuerwehrdienstzeichens
müssen bis 31. Dez. 1914 eingereicht werden.
Der Min. Erl. vom 1. Nov. 1908, N.N. Bl. S. 321,
ist genau beachten.
Nagold, den 15. Dez. 1914. Ammann Meyer.

**Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirt-
schaft, betreffend die Abhaltung eines 14tägigen Kurses
über Weinbehandlung, Hygiene und Kellerpflege
für Keller an der Weinbauversuchsanstalt zu Weinsberg.**

Mit Genehmigung des Ministeriums des Kirchen- und
Schulwesens wird in der Weinbauversuchsanstalt zu Weins-
berg vom 11. bis 23. Januar 1915 ein Kurs über
Weinbehandlung, Hygiene und Kellerpflege der Weine
abgehalten. Während dieses für Keller (selbständige und
ältere Gefellen) berechneten Kurses, zu dessen Besuch be-
sondere Vorkenntnisse nicht erforderlich sind, werden durch
tägliche theoretische Vorträge und sich daran anschließende
Übungen behandelt werden:

1. Im theoretischen Teil: der normale Gärverlauf des
Obst- und Traubensaftes. Die nützlichen und schädlichen
Organismen des Weines. Die Anwendung der Reife-
probe für die verschiedenen Zwecke der Weinbereitung. Die Ver-
mehrung der Reife in Traubenlast und Wein. Die
Krankheiten der Weinsäure. Die Krankheiten und Fehler
der Weine (Essigsäure, Kamigwerden, Zäherwerden, Braun-
schwarz- und Bläuerwerden, das Umschlagen der Weine,
der Böhler, der Schimmelgeschmack, der Unschlitzgeschmack
und anderes). Theoretische Grundlagen der Schäumung. Die
Filtration der Weine. Das Pasteurisieren derselben. Das
Durch- und Ungärden fehlerhafter und kranker Weine. Die
Verwendung des Schwefels in der Kellerwirtschaft.

2. In den praktischen Übungen: Anstellung von Gär-
versuchen. Mikroskopische Untersuchungen der nützlichen und
schädlichen Weinorganismen. Mikroskopische Untersuchung
fehlerhafter und kranker Weine. Die praktische Behandlung
krankter Weine. Das Ansehen der Schäumungsmittel. Aus-
führung von Schäumungsversuchen mit besonderer Vertieflich-
keit brauner oder sonst fehlerhafter Weine. Vorprüfung
der Weine hinsichtlich ihrer Filterfähigkeit. Die Wieder-
herstellung kranker Weine.

Für Weinsberger ist der Kurs unentgeltlich, da die
R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel die auf diese
entsprechenden Kostenbeiträge zu übernehmen sich bereit erklärt
hat. Nichtweinsberger haben ein Honorar von 25 A
und außerdem 20 A Erfolgsgeld für Materialverbrauch usw.
und 1 A für Bedienung zu bezahlen. Das Honorar und

die sonstigen Gebühren sind vor der Eröffnung des Kurses
an das Kassamit der Weinbauversuchsanstalt zu ent-
richten.

Gefuche um Zulassung zu diesem Kurs sind spätestens
bis zum 31. Dezember ds. J. an den Vorsitz der
Weinbauversuchsanstalt zu richten, der sie mit seinen An-
trägen der Zentralstelle für die Landwirtschaft zur Entschel-
dung vorlegen wird. Im Gefuch ist Beruf und Alter des
Gefuchstellers anzugeben.

Stuttgart, den 10. Dezember 1914. Elling.

**Erfolgreiche Abwehr eines Vorstoßes
auf Neuport. — 3000 Russen gefangen!**

W.B. Großes Hauptquartier, 16. Dez.
Anlich. Vormittags. (Tel.) Im Westen versuchte
der Gegner erneut einen Vorstoß über Neuport,
der durch das Feuer seiner Schiffe unterstügt
wurde. Das Feuer blieb gänzlich wirkungslos.
Der Angriff wurde abgewiesen. 150 Fran-
zosen wurden zu Gefangenen gemacht.

Auf der übrigen Front ist nur die Erstürmung
einer vom Feinde seit vorgestern besetzt gehaltene
Höhe, westlich Senheim, erwähnenswert.

Von der ostpreussischen Grenze ist nichts
neues zu melden.

In Nordpolen verlaufen unsere Angriffs-
bewegungen normal. Es wurden mehrere
starke Stützpunkte des Feindes genommen
und dabei etwa 3000 Gefangene gemacht und
vier Maschinengewehre erbeutet.

In Südpolen gewinnen unsere dort im
Berein mit den Verbündeten kämpfenden Truppen
Boden. Oberste Heeresleitung.

Die übermenschliche Kraft der Deutschen.

Ueber die Kämpfe um Lodz telegraphiert der Peters-
burger Korrespondent des „Secolo“ unter dem 14. d. M.:
Die Riesenschlacht in Polen dauert ununter-
brochen an. Die Russen sind demütigt, ihre Stellungen
um Lodz, die sie in ein besetztes Lager umgewandelt
haben, zu halten. Die von den Deutschen entwik-
kelte Kraft wird als übermenschlich bezeichnet.

Rücken . . . Das ganze Bündel ist von einem feindlichen
Geschloß durchlocht, es steckt noch drinnen. Um Haarsbreite
ragt die scharfe Spitze aus der Anfahrtskarte hervor, die er
zu innerst trug.

Er ist sie vorsichtig ab — und da blickt ihm von dem
Blatt ein rundes, lachendes Kindergesicht entgegen. Und
darüber steht geschrieben: „Ich bring' Dir Glück!“

Was unsere Schüler von Hindenburg wissen.

Eine 13-jährige Schülerin liest ohne jegliche Beihilfe
folgenden Aufsatz: Der heutige General Vormärts.
Vor hundert Jahren hatte unser Vaterland einen wichtigen
Heerführer und zwar gegen den herrschsüchtigen Napoleon,
der vor einem Jahrhundert unsere deutschen Lande unter-
drückte. Es war Blücher. Wegen seiner Willenskraft und
seiner deutschen, d. h. treuen und vaterlandsliebenden Gesinnung
ward er General „Vormärts“ genannt. Und welcher
Deutsche wüßte nicht des heutigen General „Vormärts“
Name: Hindenburg. Hindenburg war schon vor Jahren
als Offizier pensioniert. Aber seit der Krieg Deutschland
durchbrach, seitdem er auch Hindenburg wieder in die Offent-
lichkeit getreten. In seinen Ferien, und dann hauptsächlich
als er pensioniert war, hat er den nordöstlichen Teil
Deutschlands, also Ostpreußen, oft durchwandert und studiert.
Aber nicht bloß, daß er auch mal dort war, sondern er
maß und zirkelte, studiert und erprobte verschiedenes.
Einemal ließ er Kanonen in die dortige Seenplatte bringen
und suchte Wege und Orte, wo sie am besten zu transport-



Was geht da vor?

Ueber die Verhinderung des persischsten Kriegs-
zustandes über Petersburg belangen schwebende
Blätter Einzelheiten: Die Petersburger Universtität, sowie
alle übrigen Hochschulen sind vollständig geschlossen worden.

Ein ehelicher Engländer!

London, 15. Dez. (W.F.B. Nichtamtlich.) In der
Times schreibt ein Artillerieoffizier: Die Beschließung
von Kirchen und allen hohen Gebäuden ist unerlässlich.
Es ist unstatthaft, sich über die Zerstörung von großen Ge-
bäuden zu beklagen, gleichgültig ob es Rathhäuser Kirchen
oder Fabriken sind. Wir beschließen sie geradezu, wie die
deutschen Offiziere. Beide Parteien denken sie für Ver-
schonungswürdig. Jetzt geschieht es in Frankreich, später
kann es dem Kaiser Dom ebenso geschehen. Wir sollten
lieber die lauten Klagen vermeiden, um nicht später für
schonungslos gehalten zu werden.

Ein kühner Fluchtversuch.

London, 15. Dez. (W.F.B.) Ein Deutscher,
namens Otto Köhn, der versucht hatte, in einer Kiste
aus England zu entkommen, wurde bei der Ein-
schiffung in Albury auf einem Dampfer der Vesta-Linie
entdeckt und nach dem Konzentrationslager in Barchinon
gebracht. Es heißt, daß Köhn Offizier der deutschen Han-
delsmarine ist.

Die Bombentürfe auf Freiburg.

Die Frankf. Ztg. meldet aus Freiburg: Ein am Sonn-
tag durch Bombenplättchen feindlicher Missetäter ver-
legter Soldat ist nicht gestorben.

Zwei englische Flieger interniert.

Amsterdam, 16. Dez. (W.F.B. Nicht amtlich.) Den
Blättern zufolge waren vorgestern von dem Postdampfer
Oranje Nassau in der Nordsee zwei aus einem Arsenal
gehobene Personen zwei englische Flieger. Man
hatte sie in der Nähe des englischen Feuerschiffes Galoppe
angetroffen und an Bord genommen, da der Motor defekt
war. Das Flugzeug konnte nicht an Bord genommen
werden, ebensowenig eine Bombe, die sich noch darin be-
fand. Die Flieger wurden in Vlissingen an Land gesetzt.

Grant Duff und die schweizerische Neutralität.

Nach einem Bericht der „Frankf. Zeitung“ hat der
englische Gesandte in der Schweiz, Hr. Grant Duff, der
Richtungsänderung von Rom nach Bern, an einen Bundesrat
das Ansuchen gestellt, die funktionslose Angelegenheit auf dem
Gottlieb möge England zur Verfügung gestellt werden.
Der Bundesrat hat dem Frankfurter Blatte schiedlich dann
eine erregte Szene zwischen dem Gesandten und einem Bun-
desrat, der das Verlangen entwirft abgewiesen habe. Diese
Mitteilungen sind in einem von uns veröffentlichten amtlichen
Dementi der Schweizerischen Doppelgenossenschaft als
„von Anfang bis zu Ende erfinden“ bezeichnet worden.
Daraufhin nennt die „Frankf. Ztg.“ ihre Quelle:
Emin Emerson, Oberleutnant im 1. New Yorker Frei-
willigen-Regiment, stellvertretender Generaladjutant. Herr
Emerson, der zugleich als Kriegskorrespondent der „New Yorker
World“ in Deutschland weilte und auch als historischer Schrift-
steller einen guten Namen hat, versichert „als Offizier und
Genosse“, daß alle seine Behauptungen auf Tatsachen
basieren und daß ich bereit bin, wenn nötig, die Wahr-
heit in einer Behauptung, soweit sie in eben jenem
Briefe enthalten sind, unter Eid zu bezeugen. Ich
kann verstehen, daß es den Schweizer Bundesrat in Ver-
legenheit versetzt, wenn er bemerkt, daß seine vertrauliche
Unterredung mit einem englischen Diplomaten in der „Frank-
furter Zeitung“ veröffentlicht wird, aber das dürfte kaum
eine genügende Rechtfertigung sein, meinen wohlhalten Brief
über diese Sache als eine reine Erfindung zu bezeichnen.“
Es sieht also bis auf weiteres Behauptung gegen Behauptung.

tieren und aufzustellen wären. Hatte er Ahnung von einem
deutsch-russischen Kriege, oder hatte er erfahren von der
Brüsseler Geschichte, wo sich England, Frankreich, Rußland
und Belgien gegen Deutschland verschwören? Wahrscheinlich!
Also ist der Kaiser bei Beginn des europäischen Krieges
Hindenburg zum Heerführer gegen Rußland. Und Hinden-
burg trat tüchtig und sicher sein „Dresdener“ an. Kurz
nachher trugen auch schon Zeitungen große Überschriften
mit: „Hindenburgs große Siege“ oder „Die Russen von
Hindenburg geschlagen“ und oft hieß es in der Haupt-
quartier-Nachricht: „20.000 Russen gefangen, viele Maschin-
gewehre und Geschütze erbeutet“. Das waren Hindenburgs
Großtaten. Einmal aber, er war erst einige Wochen
bei der Armer, erfocht Hindenburg in einer Feldschlacht
einen Sieg, so großartig, wie die Geschichte nichts Ähnliches
aufzuweisen hat. Er hatte die Russen in die Seen und
Sumpfgelände Ostpreußens gejagt, die sich, als sie hier
waren, ihres Sieges schon gewiß glaubten. Hindenburg
hatte 70.000 Kriegsgefangene gemacht und eine Unmenge
Kriegsmaterial erbeutet. Das waren Ruhmeslätze für Hin-
denburg und sein braves Heer, und oft hörte man sagen:
ein neuer Blücher, ein neuer General „Vorwärts“. Diese
Siege, es waren Erfolge Hindenburgs Studiums in jener
Gegend. Wie Blücher einst sprach: „Nach Frankreich
geh'n ist nicht so schwer“, so sprach heute Hindenburg:
„Die Russen schlagen ist nicht so schwer“. Wie man anfangs
meinte, weil man glaubte, gegen ein so großes Reich, wie
Rußland nicht aufzukommen. Eugenie.

So schreibt ein Schulkind!

Der Aufstand im Sudan und die meuternden Jnder.

Aus Stockholm meldet die „National-Zeitung“: Dem
„Kronbladet“ wird aus sicherer Quelle über den Auf-
stand im Sudan gebietet folgendes mitgeteilt: Im
Sudan wütht die Aufstandsbewegung der Besatzung
gegen die Engländer von Tag zu Tag. Der Versuch,
indische Truppen hier in Ägypten zu verwenden, ist voll-
kommen gescheitert, weil die Indier sich weigerten,
gegen die Mohammedaner und die Freunde
des Khalifen zu kämpfen. Die indischen Trup-
pen haben sogar Meuterei begangen, sobald die
Engländer sich genötigt sahen, sie fortzutransportieren. Sie
gaben ferner dagegen Widerstand, in Europa zu
kämpfen. 30 ihrer Führer wurden verhaftet und
gehängt. Die Engländer haben beschloffen, keine in-
dischen Truppen mehr, weder nach Ägypten noch nach
dem europäischen Kriegsschauplatz zu bringen.

Dreikönigszusammenkunft in Malmö.

Stockholm, 15. Dez. (W.F.B.) „Soenska Tele-
gram Nytt“ meldet: Auf Einladung des Königs von
Schweden wird am Freitag, den 18. Dezember eine Zu-
sammenkunft zwischen den Königen von Schweden,
Norwegen und Dänemark in Malmö stattfinden.
Die Könige werden von ihren Ministern des Aus-
wärtigen begleitet sein.

Aus Kopenhagen meldet der „Lokal-Anzeiger“: Zu
der Zusammenkunft der nordischen Könige bemerkt das
norwegische Blatt Norske Intelligenstidende, das der Regie-
rung am nächsten steht: Um jedem Mißverständniß vorzu-
beugen, muß bemerkt werden, daß irgend ein poli-
tischer Zusammenschluß nicht beabsichtigt

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

ist kein Militärbündnis oder eine andere politische
Gemeinschaft vereinbart, und wir setzen voraus, daß
keines der drei Länder in seinem Selbstbestimmungsrecht
und seiner Handlungsfreiheit beschränkt werden soll.

Portugal und der Krieg.

Lissabon, 15. Dez. (Priv.-Tel. der Frh. Ztg.) Das
Programm des nunmehr neu zusammengesetzten
Ministeriums umfaßt die Verteidigung des republikani-
schen Regimes und die Anteilnahme Portugals
an Kriege. Die Regierung werde nicht nur die Ver-
teidigung der Kolonien sichern, sondern auch die Intervention
Portugals bei dem Kriege auf dem Kontinent, da man
überzeugt sei, daß auf den Schlachtfeldern Europas sowie
in denen der Kolonien das Schicksal, die Zukunft und Un-
abhängigkeit des Vaterlandes entschieden werde.

Chrentafel.

Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz I. Klasse hat erhalten:
v. Bombäler, Frh. Frh., Kommandeur eines Reserveba-
tallions vor Osnabrück.

Das Eiserne Kreuz II. Klasse erhalten: Ot-
mar Reher, Leutnant d. R. im Landwehr-Reg. 123,
Sohn des Oberlehrers Reher früher in Wülfringen. Vor
einigen Wochen hatte auch der Ältere Bruder Richard
Reher, Leutnant d. R. im Inf.-Reg. 121 das Eiserne Kreuz
erhalten. Mit dem Eisernen Kreuz wurden ferner ausge-
zeichnet: Leutnant der Reserve H. Greve, früher in
Firma H. Herbstreich Nachf. Freudenstadt und Off. Stellvert.
Eugen Kellenmayer, Unterlehrer in Schramberg.

Buchbinder Ferdinand Baur jr. von Eggenzingen
erhielt die silberne Verdienstmedaille für Tapferkeit und
Ehre.

Kleine Züge aus großer Zeit.

„Ist eigene Arbeit.“ Einem Briefe eines
kathol. Feldgeschützlichen an den Dorn. Gen.-Ang. entnehmen
wir folgende Stelle: „Viel Feind, viel Ehr!“ So geht's
auch hier und „der mockere Schwabe forcht' sich nit!“ Das
sah ich erst heute früh wieder bei einem wirklichen Schwaben,
einem höheren Abtiner. Er brachte drei Engländer
als Gefangene ein, die er aber vorher so zugerichtet hatte,
daß sie nur als Invalide Old England wieder sehen werden.
Der schwäbische Dragoner hatte, nichts Böses ahnend, mit
seinem Pferde ein Stück Brot geteilt, als die tapferen drei
Engländer von hinten (das ist bei ihnen so Mode) über
ihn herfielen. Leider haben sie aber die Geschichte vom
Keller unter „Kaiser Rothbart lobesam“ nicht gekannt und
nicht gewußt, daß solcher Geist immer noch in den Schwaben
fröhlich. Fürchter hatten sie deshalb den Dragonerfädel
und die Schwabenlauf zu spüren bekommen und nur der
sprachwörtlichen schwäbischen Gutmütigkeit „bis dort 'naus“
hatten sie's zu danken, daß sie überhaupt noch lebten.
„So“, sagte der Dragoner zu den Oberleutnantgehilfen, „hier
hent se drei Soldat, 's ist eigene Arbeit!“

„Er hat sie geraucht.“ Dem Lok.-Ang. wird
geschrieben: Da haben ein paar junge Mädchen zu Fallers-
leben dem Herzog Ernst August von Braunschweig ein
Paketchen Zigaretten ins Feld geschickt. Darauf erwiderten
sie ein Brieflein folgenden Inhalts: „Ihr lieben kleinen
Mädels! Ihr habt so schöne Zigaretten an den Herzog

Aus Stadt und Land.

Magd., 17. Dezember 1914.

Fein der Heimat.

An der Vaterkante, droben im meeresumflungenen
Schleswig, war er beheimatet. Der Krieg rief ihn zu den
Waffen und im heiligen Kampf um sein Vaterland wurde
er im Schlachtengetöse verwundet. Nun lag er kurze
Zeit in unserer Stadt im Refektorlazarett, bis der von der
Todeskugel getroffene Körper seine Hüllenleere aushauchte.
Es war ein über alles schönes und feierliches Begräbnis,
das gestern nachmittag vor sich gieng. Von der Totenhalle
wurde die Leiche des gestorbenen Kriegers, Heinrich Paulsen,
Postkassener von Oberstolz begleitet von verwundeten und
sonstigen Kameraden, von einer Abteilung des Landsturm-
bataillons Horn, von den hiesigen Gesangsvereinen und dem
Militär- und Veteranenverein Magd. unter Vorantritt der
Stadtkapelle, zum Friedhof übergeführt. Eine zahlreiche
Trauergemeinde gab dem toten Helden weiterhin das letzte
Geleit. Neben seinen Kameraden fand der Tote seine letzte
Ruhstätte, schützend unter hohen Bäumen. Herr Stadt-
pflanzler Dr. Schalteer hielt eine Trost zusprechende Grab-
rede, wobei er den Bittet: „Unser Kamerad lebt ihm selber,
und keiner steht ihm selber; leben wir, so leben wir dem
Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn!“ (Lukas 14,
7 und 8) zu Grunde legte. Dabei erwähnte der Geistliche das
glückliche Familienleben, das der Verstorbene 10 Jahre lang
genießen durfte. Um ihn trauern nun 4 Kinder und die
Witwe, welche der Beerdigung beiwohnte. Zu Ehren des
Toten donnerten drei Salven über das Grab. Die Ge-
sangsvereine und der Schillerchor umrahmten die Feier mit
Grabgesängen. Herr Feldmusikdirektor Essinger legte namens
des Refektorlazarets und ein verwundeter Krieger namens
der Kameraden Kränze nieder. Nun ruht er aus, der
tapfere Held; von fernher klingt der Donner der Geschütze.
Und wenn dann Gras seinen Hügel deckt, hoffen wir, daß
Friede ins Land gekehrt ist und daß sein Opfer nicht um-
sonst gewesen sein möge. Sein Grab aber möge uns stets
erinnern an die unerschütterliche Entschlossenheit, die das deutsche
Volk vom Fels bis zum Meere verbindet, daß kein An-
sturm freischafter Feinde sie wanken machen kann. Ruhe
in Frieden, Du tapfere Held!

Am gleichen Tage wurde auch ein im hiesigen Refektor-
lazarett gestorbener Franzose beerdigt.

Vom Rathaus. Seit der letzten öffentlichen Sitzung
des Gemeinderats sind wiederum eine Anzahl Söhne unserer
Stadt gefallen, deren Verlust schwer empfunden wird.
Eingangs der gestrigen Sitzung des Gemeinderats gedachte
der Vorsitzende, Herr Stadtschultheiß Kähler, der gefallenen
Helden: Kähler, Albert, Bankkassier, Biesfeld, d. R.,
Agt, Wilhelm, Metzger, Gese, d. R., Gutkunst, Fr.,
Terzaggoord, Fr.-Kst., Kaiser, Gottlieb, Schr., Landw.-
Mann, Martin, Friedrich, Fasser, Edm., Müller,
Georg, Hausdiner, Kst., Schuler, Fr., Schr., Edm.,
Wagner, Hermann, Metzger, Masseler, deren An-
denken man in üblicher Weise ehrt. Auf Vorschlag
des Vorsitzenden beschloß man, den im Felde stehen-
den hiesigen Angehörigen als Widmungs- und Neu-
jahrsgruß ein Schreiben unter Beifügung einer Liebes-
gabe zu senden. Gegen das Einsehen der Frau verw.
Haag, zu gestatten, daß sie die Mitgliedschaft ihres verstorbenen
Mannes (zum Lamm) als Witwe weiterführen kann, was
nichts entgegensteht. Ein Besuch des Feldschützigen Schwarz-
kopf, der Ausklüpfeldienste als Schutzmann tut, um Gleich-
stellung im Gehalt mit den anderen Schutzleuten, wurde
über die Kriegszeit ohne weiteres bewilligt. Darauf erfolgte
die Wahl der Waisenrichter, die alle drei Jahre
vorzunehmen ist. Es wurden gewählt die Gemeindevor-
sitzer und Beiliedrecht, als Stellvertreter die Ge-
meindevor- Lehre, Kapp und Kauf. Die Gemeindevor-
sitzer sind zugleich Mitglieder der Inspektionsbehörde. Die Orts-
armenbehörde beschloß, auch dieses Jahr wieder Neu-
jahrswunschkarten auszugeben. Der Preis der Karte ist mindestens 1 A und sie kann bei der
Stadtpflege erhoben werden. Die Liste wird noch

gesandt; aber ich habe sie geraucht, dieweil er nur Ziga-
retten raucht. Groß Euf Gott, Ihr lieben Kleinen!
Gruß und Kuß! von Winterfeldt, Hauptmann im General-
stabe.“ — Herzog Ernst August aber hatte noch eigenhän-
dig darunter geschrieben: „Es stimmt; er hat sie geraucht;
aber ich gönne sie ihm. Er hat's verdient. Herzlichen
Dank! Ernst August.“ — Das Brieflein geht in Falters-
leben von Hand zu Hand.

Auf Vorposten. Um zu verhindern, daß sich feind-
liche Aufklärer, Spione usw. durch die Postlinie hindurch-
schleichen, werden solche Postwagenwörter ausgegeben, die der
Gegner schlecht behalten und schwer aussprechen kann. Wie
eine Nacht war das für die Franzosen ganz unmögliche
Wort „Koczmarek“ Erkennungswort. Auf Posten steht
der brave Musketier Wawrzyniak. Als der erwidrende
Vorgesetzte kommt und auf Anruf „Koczmarek“ antwor-
tet, meint der biedere Wawrzyniak treuherzig: „Ist sich
Koczmarek nicht hier.“

(Aus der Feldmappe des „Kaiser-Wilhelm-Dank“.)

Der kranke Franzose.

Ein bloß Französischer kroch ins Bett
In einem deutschen Lazarett.
Ein Doktor schnell ihn untersucht
Und lächelnd in die Lippen drückt:
„Hat Nikotin-Vergiftung!“
Seln Herz schlägt schwach, sein Puls geht matt,
Weil man ihn so — vertobakt hat!“

Mag. Bremer.

rechtzeitig vor Jahreschluss im Gesellschaftsbericht veröffentlicht werden.

Übungen der Jugendwehr. Zu zweckentsprechender Ausföhrung der Übungen der Jugendwehr ist das Betreten fremder Grundstücke und unter Umständen sogar eine weitergehende Einwirkung (Ausheben von Schützengraben usw.) erforderlich. Die Jugendwehr ist in einem Erlaß des Ministeriums des Innern angewiesen worden, nur ungeschädigte, abgeerntete, nicht eingebaute und nicht mit Warnungsschildern versehene Grundstücke zu betreten, mit besonderer Schonung der Grundstücke vorzugehen und keine Beschädigungen zuzulassen.

Wie Weihnachten ohne Schnee nicht das Weihnachtsgeschäft ohne Reklame. Wenn nicht am heiligen Christabend die Erde mit Schnee bedeckt ist, und wenn nicht mächtige Eiszapfen vom Dache herabhängen, dann will die rechte Weihnachtstimmung nicht aufkommen, und freilich fehlt sich der Mensch nach dem treulosen Puschchen, dem Winter, mit seinem Eis und Schnee. Gerade so ist es mit der Reklame. Wer jetzt nicht anfängt zu werben, der wird nicht auf die richtige Wirkung des Weihnachtsgeschäftes rechnen können. Man versäume daher nicht, baldmöglichst von der günstigen Inserationsgelegenheit in dem Gesellschaftsbericht Gebrauch zu machen!

Aus den Nachbarbezirken.

Unterjettungen. Bei der stattgefundenen Bürgerauswahl haben von 190 Wahlberechtigten 112 von ihrem Rechte Gebrauch gemacht. Wiederewählt wurde: Jakob Niehammer, Zimmermann mit 104 Stimmen, alt Jakob Seeger, Schreiner, mit 92 St. und Fr. Wolke b. Lamm mit 89 St. Neugewählt wurden: Johann Georg Haag, Gottlob Sohn mit 96 St., Simon Daur, Schuhn, mit 75 St. und Friedrich Leuschner, Lehrer a. D. mit 49 St. Weitere Stimmen erhielten: August Bödner 43 St., M. Hielbush 13 St., G. Schäfer 13 St., G. Reichardt 12 St. Die übrigen 54 St. sind zerstückelt.

Rottenburg. In Rottenburg hatte ein 13 Jahre altes Mädchen einen 2 1/2 jährigen Knaben zu hüten. Das Mädchen ließ auf kurze Zeit zum Kocher und ließ das Kind allein, das in der Zwischengasse in den Mühlkanal fiel und dort ertrank. Das Unglück ist um so größer, als der Vater sich gegenwärtig im Krieg gegen Rußland befindet.

Soeb. Bei der gestrigen Bürgerauswahl wurden gewählt: Johs. Eder, Kammermeister mit 85 Stimmen; Karl Gantel, Zimmermeister mit 82; Viktor Geßler, Weinhändler mit 81; Bonavent. Dreher, Landwirt mit 78; Wilhelm Ripp zur „Schwanz“ mit 74; Simon Bömann, Lederhändler mit 64 Stimmen. Fünf der Gewählten treten nun in das Korollarium, in welchem nun wie bisher Protestanten und Sozialisten je einen Sitz haben.

Freudenstadt. In diesen Tagen waren es 40 Jahre, daß Hauptlehrer Diercke hier als Lehrer tätig ist. Stadt- und Schulrat haben ihm eine Urkunde des Gemeinderats übergeben dem Jubilar namens der Stadtgemeinde eine Ehrenurkunde zum Zeichen der Anerkennung. Es sind über 3000 SchülerInnen, die in den vergangenen 40 Jahren zu Führern des Lehrers saßen und die jetzt als Großmütter, Mütter und Jungfrauen in der Stadt leben.

Stuttgart. Am Montagabend ist nun auch der letzte der vierzüge mit den roten Kreuz gesammelten Weihnachtspakete abgefahren, und fast zu gleicher Stunde traf hier die telegraphische Nachricht ein, daß die am Freitag abgereisten Begleiter und ihre für die in Belgien und Nordfrankreich liegenden Truppen bestimmten Gaben bereits in Gent wohlbehalten eingetroffen sind. Es ist also gute Hoffnung vorhanden, daß die Züge nach Romméy, nach dem Ober-Elsas und nach dem Osten ebenso rasch ihr Ziel erreichen werden.

Oberrösch. Für den als Stadt- und Garnisonsparrer nach Bad Reichenheim berufenen Dekan Sager wurde mit 11 von 13 Stimmen der bisherige Bezirkschulinspektor Pfarrer Hagenmaier-Mariagel gewählt.

Legte telephonische Nachrichten.

W.T.B. Berlin, 16. Dez. Amtlich. (Tel.) Teile unserer Hochseestreitkräfte machten Vorstoß nach englischer Ostküste, beschoffen am 16. Dezbr. früh die beiden besetzten Küstenplätze Scarborough und Hartlepool. Ueber den weiteren Verlauf der Unternehmungen können zur Zeit noch keine Mitteilungen gemacht werden. Admiralschiffchef: gez. Pohl.

(Scarborough, Irish Scarborough, ist eine besetzte Stadt in der englischen Grafschaft York und zählt etwa 39000 Einwohner. Hartlepool, Irish Hartlepool, liegt in der Grafschaft Durham, nördlich von der Mündung des Tyne, und ist eine Stadt mit etwa 21000 Einwohnern.)

W.T.B. Berlin, 16. Dez. Nichtamtlich. (Tel.) Nach englischen Meldungen wurden in Hartlepool über 20 Personen getötet, 80 verwundet und ein beträchtlicher Schaden angerichtet. Die Beschießung der Festung Hartlepool begann zwischen 8 und 9 Uhr früh. In Scarborough sind zwei Kirchen beschädigt und mehrere Dächer eingestürzt. In Whitby soll die historische Abtei teilweise zerstört sein. Die Bevölkerung flieht in's Landesinnere.

Rotterdam, 17. Dez. (Priv.-Tel.) Die englische Admiralität teilt mit: Eine wichtige deutsche Flottenbewegung muß de gestern früh in der Nordsee unterommen. Die Städte Scarborough und Hartlepool wurden beschoffen. Unsere Flottillen sind an verschiedenen Punkten in einem Kampf mit der deutschen Flotte.

London, 17. Dez. (Priv.-Tel. — Reuters.) Es war nebliges Wetter, als die Beschießung von Scarborough begann. Frauen und Kinder eilten in Nachkleidern auf die Straße. Es wurden etwa 50 Schiffe abgegraben. Aus Hull kommt die Nachricht, daß die Beschießung von Scarborough zu früher Stunde Mitteilung von dem geplanten Angriff empfangen. Die Verteidigung wurde sorgfältig vorbereitet. Alle Einheiten, Artillerie und Infanterie war auf dem Posten. Es Chron. meldet aus Newcastle: Man glaubt, daß drei deutsche Kreuzer an der Beschießung von Hartlepool teilnahmen.

Rotterdam, 17. Dez. (Priv.-Tel.) Daily Chron. meldet unter dem 15. Dez. aus Dänkirchen; daß die Verbündeten bei den jüngsten Kämpfen um Ypern in drei Tagen 24 000 Mann verloren hätten.

Stockholm, 17. Dez. (Priv.-Tel.) Aus Paris wird gemeldet, daß alle dort wohnenden Rumänen den Befehl erhielten, sich bei der rumänischen Gesandtschaft einzufinden.

Konstantinopel, 16. Dez. (W. T. B. Nicht amtlich.) Agence Ottomane. Das alte Linien Schiff Messudije ist auf seinem Ankerplatz infolge eines Lecks gesunken. Ein Teil des Schiffes befindet sich noch an der Oberfläche des Wassers. Die ganze Mannschaft hat das Schiff verlassen können.

Konstantinopel, 16. Dez. (W.T.B. Nicht amtlich.) Wie die Abendblätter erfahren, ist der persische Kurdenführer Jhani, den die Russen seit langem zu gewinnen trachten, nach dem Einzuge der türkischen Truppen in Samschulak mit seinem ganzen Stamm, ungefähr 10 000 Mann, zur osmanischen Armee übergegangen, um gegen die Russen zu kämpfen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Fahrpreisermäßigung. Die frühere Bekannmachung im Staatsanzeiger betreffend Fahrpreisermäßigung für Angehörige kranker oder verwundeter Krieger wird durch folgende ersetzt: In der 1., 2. und 3. Klasse werden auf deutschen Eisenbahnen zum halben Fahrpreis, in Schweden ausserdem gegen teilweises Zuschlag, befördert: 1. Angehörige der innerhalb Deutschlands oder Österreich-Ungarns in ärztlicher Pflege befindlichen kranker oder verwundeter deutscher Krieger zu deren Befahrt; 2. Angehörige verwundeter deutscher Krieger zu deren Befahrt an deren Befahrt innerhalb Deutschlands oder Österreich-Ungarns. Eine weitere Ausdehnung der

Befreiung ist ausgeschlossen. Als Angehörige gelten Eltern, Kinder, Geschwister, Ehefrau und Verlobte. Zwei Kinder vom vollendeten 4. bis zum vollendeten 10. Lebensjahre werden für eine Person gerechnet; für ein einzelnes Kind innerhalb dieser Altersgrenze ist ohne weitere Ermäßigung eine halbe Fahrkarte zu lösen. Die Fahrpreisermäßigung wird nur für Reisen von mindestens 90 Km für jede Fahrtrichtung gewährt.

Nachfragen nach dem Verbleib von Postsendungen an Kriegs- oder Zwangsangene im Ausland sind von den Reisenden stets nur an das Postamt zu richten, bei dem die Sendung aufgegeben worden ist, nicht aber an sonstige Stellen im In- oder Ausland, auch nicht an die Oberpostdirektion in Vera, die mit Briefen und Paketen gar keine Befassung hat und die ihr unmittelbar zugehenden Anfragen wegen Postanmeldungen erst wieder an das Aufgabepostamt zurückgeben muß. Durch berartige ungeschickliche Überweisung von Nachfragen geht nur unnötig Zeit verloren. Nachfragen empfangen sich überhaupt erst nach einer Wartezeit von mindestens 6-8 Wochen, da in den meisten Fällen eine Befreiung des Empfängers einer Sendung nicht früher eintreffen kann.

Stuttgart, 15. Dez. Schlichtungsmarkt.

Zugarten:	Großvieh	Kleinvieh	Schweine
Jugerkühen:	256	511	905
Erlös aus 1/2 Kz. Schlachtwert:			
Pferde			
Colten 1. Kl. von 100 bis 103		1. Kl. von — bis —	
2. Kl. — — — 96		2. Kl. — — — 94	
Colten 1. Kl. — 81 — 84		1. Kl. — 89 — 94	
2. Kl. — 77 — 80		2. Kl. — 85 — 89	
Stiere u.		3. Kl. — 78 — 83	
Jungvinder 1. Kl. — 93 — 96		Schweine 1. Kl. — 75 — 77	
2. Kl. — 90 — 93		2. Kl. — 70 — 74	
3. Kl. — 85 — 89		3. Kl. — 66 — 70	

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.
Die Aufbahrung der Spei Kartoffeln. Schon jetzt werden vielfach Klagen laut, daß die Haltbarkeit der diesjährigen Kartoffeln mangelhaft sei. In einer von der Kaiserlich Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft verfaßten Behauptung wird u. a. empfohlen, die Kartoffeln gleich nach dem Einkauf sorgfältig zu sortieren, und alle kranken Knollen auszusortieren, da sie eine föhliche Infektionsquelle für die gesunden bilden. Die Kartoffeln sollen an einem kühlen, luftigen dunklen Ort aufbewahrt werden. Am besten eignen sich hierzu trockene Keller oder Speisekammern. Verfaßt man nicht über geeignete Aufbewahrungsräume, so versichert man besser auf die Beschaffung eines größeren Kartoffelkellers für den Haushalt. Die Kartoffeln sollen nicht in Säcken aufbewahrt werden, da diese keinen genügenden Luftwechsel gestatten. Man entleere die Säcke und bringe, besonders anfangs die Kartoffeln in möglichst dünner Schicht an besten auf dem trockenen Zementboden des Kellers aus, bis sie oberflächlich trocken sind. Während des Winters müssen die Kartoffeln öfters nachgesehen werden. Treiben die Kartoffeln Rank aus, so sind sie von Zeit zu Zeit abzuschneiden.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Klad Obd. Mladá Oá. Leutkirch und in Zell Oá. Eßlingen, am Schöcherl und in der Stadtgemeinde Ulm, in Reichenbach Oá. Göttingen, sowie in Stuttgart (Vorort Göttingen und Stadt), Hohenhausen Oá. Tamm Oá. Lubwigshorn, in Hochdorf Oá. Kiedheim, in Altbach Oá. Eßlingen, in Reichen Oá. Mladá ausgebrochen. Die Seuche ist erloschen in Reichenhausen Oá. Leutkirch; Mladá Oá. Reichenhausen und Sommerbach Oá. Reichen Oá. Mladá; in den Stadtgemeinden Speisingen Oberamtsbezirk Nieder-Rheinland und Heilbronn, in Gemmingen Oá. Leutkirch, Oá. Göttingen, und in Eßlingen Oá. Mladá, in Göttingen.

Stuttgart, 16. Dez. (Preisliste.) Weizen hat um 5/4 aufgehoben. So kostet jetzt 1. Qualität 85/4, 2. Qualität 80/4, per 100 L. Weizen, Weizenmehl 1. Qualität 90/4, 2. Qualität 85/4, Weizenmehl 1. Qualität 85/4, 2. Qualität 75/4, Haarmehl 85/4, Schaffel 80/4 per 100 L.

Büchertisch.

Wie unsere verwundeten Krieger aus der Schlacht heimkehren, schildert eine Dichtung, welche sich in einer Verpflegungskolonie befindet, in der neuesten Nummer (61) der „Mädchenpost“. Was sie sah und erlebte, ist erhebend für jedes deutsche Gemüt, und diese Schilderungen sind besonders geeignet, die weibliche Jugend mit solchen Dingen vertraut zu machen. Des Ferneren wird in der Nummer durch Bild und Wort gezeigt, wie es in einem modernen Sanitätslager aussieht. Jeder weiteren unterhaltenden und belehrenden Vorträge, Erzählungen usw. erhalten die jungen Mädchen in der Nummer genaue Anweisung, wie sie Schupphäuser mit Verlaß stellen und Pflanzschuppen herstellen können, alles für unsere vor dem Feinde stehenden „Jedermann“. — Die neueste Nummer der „Mädchenpost“ steht Interessenten, sowohl der Vorort erhalt, auf einen an die Geschäftsstelle der „Mädchenpost“, Berlin SW. 68, Lindenstr. 26, zu richtenden Wunsch (Postkarte genügt) gratis und franko zur Verfügung.

In bezug auf die G. W. Zeller'sche Buchhandlung, Regensburg.

Mutmaßl. Wetter am Freitag und Samstag. Zeitweilig aufheiternd, sonst bedeckt und windig.

Für die Schlichtung verantwortlich: R. Eichhorn — Druck u. Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Carl Zeller), Regensburg.

In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus dem Jahre 1813 von Otto Effter. (Nachdruck verboten.)

Wie ein Engel des Erbarmens erschien sie dem einsamen Mann aus dem Volk.

Am Eingang des Rathauses fand Fanny den leidenden Arzt des Hospitals, einen älteren Herrn mit lang herabwallendem, grauen Bart, in der Uniform eines Regimentsarztes. Er übernahm den Transport der Verwundeten in das Hospital und fragte Fanny, jählich kurz angebunden, was sie wüßte.

„Ich wüßte mich als Pflegerin in dem Hospital zu betätigen,“ entgegnete Fanny; „und bitte Sie, mich als solche anzunehmen.“

Der Arzt sah sie durch seine Brille schief an. „Das ist hier keine Familienkrankenstube, mein Fräulein,“ entgegnete er trocken. „Hier gibt es harte, blutige Arbeit.“

„Ich bin bereit dazu.“

„Wenn Sie sich stark genug dazu fühlen, begrüße ich Ihre Hilfe mit Freuden,“ fuhr der Arzt fort. „Frauenarbeit und Frauenpflege in den Lazaretten tut uns dringend not. Aber wir werden hier kaum lange bleiben — würden Sie mich eventuell in das Feld, auf das Schlachtfeld, begleiten?“

„Auch dazu bin ich bereit, Herr Doktor.“

„Bravo — Kommen Sie, ich werde Sie in Ihre

Pflichten einführen — Sie finden übrigens schon mehrere Damen in den Krankenzellen beschäftigt.“

Er führte sie in den großen Saal, in dem die langen Reihen der Verwundeten lagen. Einige Damen der Gesellschaft und mehrere barmherzige Schwestern waren beschäftigt, die Kranken und Verwundeten zu trösten und zu erfrischen. Einige Aerzte aus der Stadt waren dabei, den Verwundeten Verbände anzulegen. Krankenschwestern gingen ab und zu. Fanny fand Arbeit genug, und wenn ihr auch oft das Herz schwer wurde bei dem Anblick so vielen, namenlosen Elends, so fühlte sie sich doch gehoben in dem Bewußtsein, eine ernste und heilige Pflicht übernommen zu haben.

Spät am Abend kehrte sie in ihre Wohnung zurück. Der Hauptmann hatte sie erwartet. „Wo warst du so lange?“ fragte er.

„Ich war in dem Hospital“, entgegnete sie mit ernster Stimme. „Da du, lieber Onkel, meiner Pflege nicht mehr bedarfst, so bin ich als Krankenschwester in dem Hospital eingetreten. Morgen in aller Frühe beginnt mein Dienst. Ich bin froh, daß ich im Dienste des Vaterlandes tätig sein kann.“

„Ich will dich nicht tadeln,“ sagte der Hauptmann. „Ich verstehe sehr wohl das Gefühl, das dich zur Uebernahme dieses Dienstes bewegen hat — ich habe während deiner Abwesenheit über manches nachgedacht, Fanny, und bin zu einem Entschluß gekommen, der dir hoffentlich Freude macht. Ich werde meinen Abschied aus westfälischen Diensten nehmen und in das preussische Heer übertreten — — —“

„Das ist recht, lieber Onkel.“

„Freut dich mein Entschluß?“

„Ja — — —“

„Und wirst er deine Antwort auf meine Frage über unsere Zukunft beistimmen?“ fragte er und sah ihr lächelnd in die Augen.

Sie erwiderte leichl.

„Loh mir Zeit, lieber Onkel — — —“

„Ich will dich nicht drängen — denke nur stets daran, daß ich dich von ganzem Herzen lieb habe.“

„Ich will daran denken,“ erwiderte Fanny ernst.

Fortf. folgt.

Weiteres im Kriege. Am Kanal lag eine deutsche Wache zur Ordnung: „Da schau her, ein Zeppelein! Der bringt sicher den Engländern Liebesgaben!“ — Im Schützengraben. „Heut hat mir meine Braut geschrieben. Tausend Küsse schickt sie mir am Schluß, und daneben hat der Senior geschrieben: „Genehmigt!“

Friedliche Kriegsgrenzen. Einer Berliner Zeitung entnimmt der „Kunstwart“ folgende charakteristische Anzege: Geschosse und Geschosspitter werden mit silbernen Ringen unter Eingravierung von Ort und Datum der Verwundung versehen. Stimmungssolle Uhranhänger!

Wir meinen, diese Andenken gehören ins stille Fach, profanen mit dergleichen mag man dröben!



Nagold. Stangen- u. Brennholz-Verkauf.



Die Stadtgemeinde Nagold bringt am nächsten **Freitag, 18. ds. Mts.,** nachmitt. 2 Uhr, aus Distrikt Rüttenbergle und Bühl, Abt. ob. d. d. und hintere Lössbühler, Steinhäuserebene und Kesselsle zum Verkauf:

Bauftangen: 4 Stück II. Kl., Hagstangen: 29 St. I. Kl., 156 Stück II. Kl., 70 St. III. Kl., Hopfenstangen: 188 St. I. Kl., 3 St. II. Kl., Nadelholzprügel 8 Km., Nadelreisig: 500 St. gebundene Wellen, 27 Haufen, 3 T. wertvoll und 5 Flächenlose. Zusammenkunft beim Pflanzschulhäuschen in Abteilung Stadtlacker. — Weiterer Bedarf an Bauftangen wäre alsbald bei Waldschütze Schuon anzumelden.

Die Gemeinde Oberschwandorf verkauft

am Montag, den 21. Dezember, nachmittags 1 Uhr, 350 Stück Bauftangen, 1.—3. Kl., 185 " Hagstangen, 1.—3. Kl., 320 " Hopfenstangen, 1.—3. Kl., 180 " Reisstangen, 60 " Bauholz, 5.—6. Kl.

Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr im Ort Gemeinderat.

Kriegsliteratur 1914.

Militärische Unterrichtsbücher:

Soggen, Ausbildung des Infanteristen im Exerzieren, Gefechtsdienst u. Schießen	1.50
v. Ertorf, Ueber Infanteriedienst	— 50
Exerzierreglement für die Feldartillerie	1.90
— für die Fußartillerie	3.70
— für die Infanterie	1.85
— für die Kavallerie	1.75
Felddienstordnung	2.10
Gefechtsfahnenbuch	1.60
Krafft, Dienst und Leben des jungen Infanterieoffiziers	6.50
Lehmann und v. Ertorf, Dienstunterricht des Offiziers	5.75
hnerl, Handbuch f. Truppenführer	1.80

Zur Lieferung zeitgemässer Broschüren, Bücher und Karten empfiehlt sich:

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Am 1. Januar 1915

beginnt

ein neues Abonnement auf Journale, Zeitschriften und Lieferungswerke

Wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:

Sonntags-Zeitung 4 Hefte 20 Pf.	Wegandorfer Wänter 3 Mk.
Deutsche Rundschau 7.50 Mk.	Dorfbier, 52 Nummern 4 10 Pf.
Der Lärner 4.50 Mk.	Kladderbach 2.50 Mk.
Wänter 6 Mk.	Münchener Jugend 4 Mk.
Süddeutsche Monatshefte 4 Mk.	Simpschismus 3.60 Mk.
Die neue Rundschau 7 Mk.	Reclams Unleserum 4.— Mk.
Die Hilfe 2.50 Mk.	Deutsche Tischlerzeitung 1.75 Mk.
Die Woche, 52 Hefte 4 25 Pf.	Katzen im Obst- u. Gartenbau 1 Mk.
Buch für alle, 26 Hefte 4 30 Pf.	Rossmas ganzjährig 4.80 Mk.
Woch. u. Monatshefte, 4 1.50 Mk.	Natur 1.50 Mk.
Ueber Land und Meer 4 Mk.	Lehrerheim 1.50 Mk.
Werra, 13 Hefte 4 1.25 Mk.	Der Schulfreund jährlich 3 Mk.
Zur guten Stunde, 28 Hefte 4 40 Pf.	Wänt. Schulwachenblatt, jährl. 5.50 Mk.
Leipziger Ill. Zeitung 8.50 Mk.	Die elegante Mode 1.75 Mk.
Deutlich 3 Mk.	Wiener Mode 3 Mk.
Gartenlande 2 Mk.	Illust. Wänter, 12 Hefte 4 25 Pf.
Grüß Gott, 13 Hefte 4 25 Pf.	Bayer 2.50 Mk.
Die Zeits 1.50 Mk.	Große Modenwelt 1 Mk.
Sommergrün, 26 Hefte 4 20 Pf.	Da bin ich, jedes Heft 20 Pf.
Quellewänter 1.80 Mk.	Die Modenwelt 1.50 A
Deutscher Hauschat, 24 Hefte 4 30 Pf.	Dies Blatt gehört der Hausfrau, 2.40 Mk
Das Kindergeld 2 Mk.	Rindergarben, 12 Hefte 4 25 Pf.
Jugendblätter, ganzjährig 4 Mk.	Deutsche Rindermodewelt, 75 Pf.
Für unsere Kleinen 75 Pf.	Mode und Haus, 1 Mk. u. 1.25 Mk.
Der gute Kamerad 2 Mk.	Moden-Post, (Herrenmoden) 1.50 Mk.
Für alle Welt, 28 Hefte 4 40 Pf.	Deutsche Modenzeitung, 1.50 Mk.
Moderne Kunst, 24 Hefte 4 60 Pf.	Fürs Haus, 1.00 u. 2.20 Mk.
Kunstwart 4.50 Mk.	Frauentisch, Handarbeiten-Blatt, 12 Hefte 4 30 Pf.
Alle und neue Welt, 24 Hefte 4 35 Pf.	Patricia's Moden-Krone, 1.50 A
Romanzeitung 3.50 Mk.	Mode von Heute 1 A 80 A
Wänt für alle 1.50 Mk.	Deutsche Wänter- und Handarbeitszeitung 75 Pf.
Neue Musikzeitung 2 Mk.	Der Hausarzt, 1/2 Jährlich 1.50 A
Sport im Bild 6 Mk.	Die Zukunft 4 5.—
Fliegende Blätter 3.50 Mk.	
Eulige Blätter 2.75 Mk.	

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlsendungen sowie Probenummern stehen bereitwilligst zu Diensten.

G. W. ZAISER'sche Buchhandlung, Nagold.

Nagold.
Zu Weihnachten empfiehlt auch heuer eine hübsche Auswahl in

Blatt- und blühend. Pflanzen

in verschiedenen Preislagen. Als Winterschmuck auf Gärten bringe mein Lager in

fertigen Kränzen

bestens in Erinnerung, besprechen nimmt Bestellungen auf frische Kränze usw. entgegen.

Fr. Schuster, Handlungsgärtner.

Stangen-Verkauf.

Unterzeichnet verkauft am Samstag, den 19. Dez., nachm. 2 Uhr, etwa 70 gebrauchte Drahtstangen, in Lagen von je 10 Stück, sowie

600 Sopfenstangen

und etwa 7 Meter trockenes Brennholz.

Zusammenkunft an meinem Schuppen bei Waldschütze Schuon.

Chr. Gutekunst, alt Löwenwirt.

Gaben

für den Weihnachtsbaum des ev. Sonntagsschulzentrums und für die Bodenschwing'schen Anstalten Bethel nimmt auch heuer gern entgegen

Frau Marie Knedel.

Ein jüngerer, tüchtiger Pferdeknecht

(aus dem Oberamt Nagold) kann auf 1. Januar k. J. eintreten. Wo? fragt die Geschäftst. d. Bl.

Die für 1—365 Tage (Tag um Tag) ausgerechneten Zinsen auf 1—20000 Mk. (nebst Anhang für 360 Tage) und Rententafel für Lohnberechnung geben

Kraft's Zinstafeln,

sechste Auflage, in übersichtlicher Anordnung, deutlichen Zahlen, fehlerfrei. Preis, schön und solid gebunden nur 3 Mk. 30 Pf.

Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Mitteilungen des Standesamtes der Stadt Nagold.

Geburten: 6. Nov. Georg Schechinger, Schmieds Witw. 1 Tochter, 8. Nov. Aug. Schill, Landwirt 1 Tochter, 18. Nov.: Gottlieb Köhler, Schlossermeister, 1 Tochter, 20. Nov.: Ernst Gästner, Uhrmacher 1 Sohn, 21. Nov.: Wilhelm Tefel, Holzbreher 1 Sohn, 30. Nov.: Fr. Schäfer, Schreiner 1 Tochter, 6. Dez.: Ludwig Beldt, Kutscher 1 Sohn, 14. Dez.: Johannes Seur, Schriftfeger 1 Sohn.

Todesfälle: 10. Nov.: Jak. Haag, Kammerier hier, 54 J. a., 11. Nov.: Ceccony Wöhmann, geb. Verabie, 75 J. a., 12. Nov.: Gottlieb Schaal, Kind des D. Schaal, Müllermeister in Röhndorf, 1/2 J. a., 18. Nov.: Gottlieb Fuch, Berggehilfe von Hälterbach, 16 J. a., 2. Dez.: Emilie Jahn, led. Puppenmacherin, 72 J. a., 3. Dez.: Anton Dausch, Metzger von Sulzheim, 70 J. a.

Nagold-Schledwig. Herzlichen Dank

für die meinem helangeegangenen, lieben, unversehrlichen Gatten, unserem guten Vater

Heinrich Paulsen

bei seinem Kranksein im Refektorloge erst zu teil gewordene Liebe und die erwiesenen letzten Ehrungen sagt innigsten Dank **Margarethe Paulsen, mit ihren 4 Kindern.**

Landw. Bezirksverein Nagold.

Der hiesige Ortsverein vermittelt folgende **Kunstdünger:**

Kainit, Kalisalz, Thomasmehl, Superphosphat, schwefels. Ammoniak, Salpeter und Kalstickstoff

und möchten Bestellungen baldigst bei dem Geschäftsführer Julius Raaf gemacht werden.

Feldpostbriefe—Weihnachtspakete.

Außer den bekannten Füllungen: **Schokoladen—Pfefferminz—Hustenbonbons Zigarren—Zigaretten—Kognak—Kirschwasser**

u.s.w. Empfehle als äußerst nützlich und beliebt im Felde: **Trocken-Vollmilch mit Kaffee, Tee od. Kakao**

(mit heißem Wasser rasch zubereitet), ebenso **ff. Konigkuchen, Schnitzbrot, Eierspringerle, sowie verschiedenes feines Dauergebäck.**

Nagold. Hch. Lang, Konditorei & Café.

Sch erhält zahlreiche Karten mit Anerkennung für pünktliche Packung und vorzögl. Inhalts der Feldpostbriefe und Pakete.

Uneben

find für manchen Kaufmann die Wege, die zum Ziele; zur Höhe des geschäftlichen Erfolges führen. Oft ist der Weg beschwerlich und erst nach Monaten und Jahren stellt der Erfolg sich ein. Schnell und auf

geradem Wege

führt ein Inserat in dem weitverbreiteten, von allen Kreisen gern gelesenen und von den Inserenten mit Vorliebe benutzten „Gesellschafter“ zum Ziel.

Reiche Auswahl in Kalender für das

Jahr 1915

vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhandlg. Nagold.**